

SCHE!BENW!SCHER ZENTRALE

Information für die Beschäftigten der Daimler AG Zentrale und
Daimler Trucks/Mercedes-Benz Vans am Standort Stuttgart

Nr. 105 • August/September 2016



Seite 6/7
**Was steht in meinem
Tarifvertrag?**

Einen schönen Urlaub!

Elternzeit

Was ist zu beachten?

Seite 3 //

Gewerkschaftssekretär

Hallo Rebekka -
tschüß André

Seite 8 //

Betriebsrat

Personalwechsel -
neu im Betriebsrat

Seite 9 //

Mein Leben - meine Zeit: Arbeit neu denken!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Debatte um die Arbeitszeit ist so aktuell wie lange nicht. Früher gab es klare Grenzen, heutzutage hat Arbeitszeit ihre Konturen verloren. Sie ist zerstückelt, flexibilisiert und intensiviert worden. Viele Beschäftigten lehnen Flexibilität nicht grundsätzlich ab, es fehlt ihnen jedoch oft die Freiheit, selbst zu entscheiden, wann, wo und wie lange sie arbeiten. Sie wünschen sich gute Arbeit und planbare Arbeitszeiten, die sich nach ihren eigenen Bedürfnissen richten, wie z.B. das Bedürfnis Arbeit und private Lebensbedürfnisse besser in Einklang bringen zu können. Zudem wollen sie, dass Arbeit nicht endlos ausgedehnt, sondern auf mehr Menschen verteilt wird. Kurz gesagt: Die Beschäftigten wollen über die Gestaltung ihrer Arbeitszeit mitbestimmen können – und zwar ohne, dass sie beim Chef darum betteln müssen. Wir müssen daher dem Leitbild der Unternehmen von der allzeit verfügbaren, flexiblen Arbeitskraft unser eigenes Leitbild einer guten Arbeitszeitkultur gegenüberstellen. »Mein Leben – meine Zeit« bedeutet: Wenn mein Arbeitgeber möchte, dass ich flexibel auf seine Belange reagiere, dann gilt das umgekehrt genauso. Er muss respektieren, dass meine Lebenszeit mir gehört.

Die IG Metall hat jetzt die Kampagne »Meine Zeit – mein Leben: Arbeit neu denken« zur Arbeitszeit gestartet. Damit will sie Beschäftigte unterstützen, Zeit für eigene Bedürfnisse zu haben. Es geht um mehr Gerechtigkeit, mehr Sicherheit, mehr Gesundheit, mehr Selbstbestimmung:

- » **Gerecht ist, wenn jede geleistete Arbeitszeit – auch außerhalb des Unternehmens – erfasst und vergütet wird.** Ausufernde Arbeitszeiten müssen eingedämmt werden. Beim heutigen Leistungsdruck bleibt vielen Arbeitnehmern keine Zeit, die angesammelten Stunden abzufeiern. Anders als bei uns in der Zentrale verfallen deutschlandweit jedes Jahr rund eine Milliarde unbezahlter Überstunden.
- » **Sicherheit bedeutet ein sicherer Arbeitsplatz** auch bei einer sich ändernden Arbeitswelt durch Digitalisierung und Industrie 4.0. Notwendig ist mehr Zeit für Weiterbildung. Das sichert die berufliche Entwicklung und den Arbeitsplatz. Ebenso notwendig sind Arbeitszeiten, die planbar sind. Wenn die "Zeit-Begehrlichkeiten" der Unternehmen ausufernd, müssen Grenzen gesetzt werden.
- » **Mehr Gesundheit bedeutet, Arbeit muss Grenzen haben,** damit sie nicht krank macht. Steigende Leistungsanforderungen, die Gesundheit und Wohlbefinden beeinträchtigen, und zu niedrige Personalkapazitäten sind vielfach die Gründe für das Ausufernd der Arbeitszeit. Notwendig sind Pausen und Erholungszeiten, damit Gesundheitsbelastungen ausgeglichen werden können. Zudem ist eine ausreichende Personalbesetzung notwendig. Mobiles Arbeiten muss gesundheitsschonend reguliert werden, damit die Arbeit nicht zum Stressfaktor wird.
- » **Zur Arbeitswelt von morgen gehört mehr Selbstbestimmung für die Beschäftigten.** Beschäftigte brauchen mehr Freiräume und sie müssen ihre Arbeitszeit entsprechend der eigenen Bedürfnisse mitgestalten können. Das bedeutet, ein verbindlicher Anspruch auf Zeitsouveränität für Beschäftigte, um Arbeitszeiten ihren Lebensphasen anzupassen. Nicht nur Frauen wollen Familie und Beruf vereinbaren können, sondern auch Männer wollen Familie und Partnerschaft nicht mehr dem Job unterordnen. Zudem muss es selbstverständlich werden, im Alter einen Gang herunter zu schalten. Das heißt, unterschiedliche Lebensphasen brauchen unterschiedliche Arbeitszeiten. Für eine bessere Vereinbarkeit sind lebensphasenorientierte Arbeitszeiten notwendig. Dazu gehört auch bei Teilzeit ein individuelles Rückkehrrecht auf eine Vollzeitstelle.

Mit ihrer Kampagne »Meine Zeit – mein Leben: Arbeit neu denken«, will die IG Metall die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dabei unterstützen und Ideen sammeln, wie Arbeitszeit in Zukunft gestaltet werden muss. Sie wird sich dabei auf gesellschafts-, tarif- und betriebspolitische Ebene für eine Gestaltung der Arbeitszeit einsetzen, die sich an den Bedürfnissen der Belegschaften orientiert. Die Kampagne zielt auf nicht weniger als auf die Rückgewinnung der persönlichen und gewerkschaftlichen Hoheit über die Zeit. Arbeitszeit ist ein großer Teil davon. Wer über die Arbeitszeit bestimmt, bestimmt deshalb auch über die Lebenszeit. Bestimmen Sie mit uns mit.

Herzlichst!

Jörg Spies
IG Metall-Listenfürher
Betriebsratsvorsitzender

Ingrid Lepple
Stellv. IG Metall-Listenfürherin



Rückkehr aus der Elternzeit

Bei der Rückkehr aus der Elternzeit ist zu beachten, dass Sie sich mit einer entsprechenden Vorlaufzeit, in der Regel ein halbes Jahr vor Ende der Elternzeit, mit dem Fachbereich oder dem entsprechenden Personalbereich in Verbindung setzen, um die Rückkehr zu planen. Um Beruf und Familie gut vereinbaren zu können, besteht in vielen Fällen der Wunsch, die Arbeitszeit für einen gewissen Zeitraum befristet zu reduzieren. Dies ist mit dem Antrag auf Veränderung der Arbeitszeit, der spätestens 3 Monate vor gewünschtem Beginn gestellt werden muss, möglich.

Leider kommt es in manchen Fällen zu Schwierigkeiten bei der Rückkehr aus der Elternzeit. Zum Beispiel gibt es keine entsprechend freien Stellen und es werden Stellen unterhalb der EG-Stufe angeboten, mit der man in Elternzeit gegangen ist. Das ist nicht in Ordnung. Der Fachbereich wie auch der Personalbereich haben darauf zu achten,



dass die Rückkehr aus der Elternzeit entsprechend der ursprünglichen Tätigkeit und Entgeltstufe umgesetzt wird.

Sollte es zu Problemen kommen, scheuen Sie sich nicht, eine Betriebsrätin oder einen Betriebsrat zur Durchsetzung Ihrer Rechte einzubinden.

Für weitere Fragen rund ums Thema Elternzeit oder Veränderung der Arbeitszeit können Sie sich gerne an mich wenden.



Sabine Winckler
Vorsitzende Frauenförd./
Gleichstellung
Tel: 9 33 47

Aktueller Stand der Verhandlungen „Mobiles Arbeiten“

Am 14. Juli (nach Redaktionsschluss) gehen die Verhandlungen zu mobilem Arbeiten in die fünfte Runde und so langsam nähern wir uns einem erfolgreichen Abschluss. Gemeinsames Ziel von Betriebsrat und Geschäftsleitung ist es, noch vor der Sommerpause ein Eckpunktepapier zu verabschieden, dass dann nach der Sommerpause in die „finale Lesung“ geht.

Wer an den Workshops zu mobilem Arbeiten im letzten Jahr teilgenommen hat, der weiß, dass es rund um das „mobile Arbeiten“ viel zu diskutieren, zu regeln und leider auch zu streiten gibt. Dies spiegelt sich auch in den nachfolgend dargestellten vier Themenclustern wieder, in die der „Elefant“ in der

ersten Verhandlung zerlegt wurde und die nun sukzessive „abgearbeitet“ werden. Bei den wichtigen Themen Anspruch, Steuerung, Geltungsbereich, Arbeitszeit & Arbeitszeiterfassung zeichnet sich eine Lösung ab. Weiterhin strittig ist allerdings das wichtige Thema „Eskalation“. Das Unternehmen sieht



aktuell nach wie vor im Streitfall den E3 als „letzte Instanz“ - ohne BR und HR. Das können wir so nicht stehen lassen, denn was ist ein Recht wert, wenn ich keine Chance habe, es objektiv durchsetzen zu können?



Tim Strebe
Betriebsrat und
Mitglied im Kernteam
"Mobiles Arbeiten"
Tel: 7 52 21



ProCent: „Stau“ bei internationalen Projekten löst sich langsam auf

Wir bewegen was:
Kleiner Beitrag große Wirkung.

ProCent

ProCent ist ein Projekt der
Zentrale für Entwicklungszusammenarbeit

Der Zentrale Entscheiderkreis ProCent hat Ende Juni 2016 23 internationale Projekte im Gesamtvolumen von über 370.000€ freigegeben, davon sechs aus der Zentrale mit einem Fördervolumen von insgesamt 100.300€



Spielplätze für Todas Las Sangres/Peru

Spielplatz für Romakinder in Rumänien

Mit dem Start von ProCent Ende 2011 hatten die Mitarbeiter unmittelbar die Möglichkeit, sowohl lokale als auch internationale Projekte einzureichen. Die Begeisterung für ProCent war (und ist) groß, so dass recht zügig eine Vielzahl von Projekten zur Prüfung eingingen. Das Problem war nur, dass mit Beginn lediglich die lokalen Vergabekriterien vorlagen – die Finalisierung der internationalen Kriterien sich aber stark verzögerte. Entsprechend bildete sich eine

„Bugwelle“ von internationalen Projekten, die nur sukzessive abgebaut werden kann. Mitte Juni 2016 waren in der Zentrale 15 internationale Projektanträge offen, von denen nun endlich sechs „ins Ziel“ gebracht werden konnten. Von den verbleibenden neun Anträgen (davon einer aus 2013, vier aus 2014, und einer aus 2015) soll eine größtmögliche Anzahl im nächsten Entscheiderkreis im September beschieden werden. Wir danken allen Antragsstellern und Einrich-

tungen für Ihre Geduld und freuen uns mit Ihnen über die Mittelfreigabe. Wie heißt es so schön: „Was lange währt...“.



Tim Strebe
Betriebsrat und
ProCent Koordinator
Zentrale
Tel: 7 52 21

Organisation	Projekt	Einreicher	Freigegebener Betrag
Rumänienhilfe Biserica Franciscana Alba Julia e.V., Pöttmes	Schultafeln für die Grundschule Sfântul Josif, Stadt Alba Julia, Rumänien	Roland Strasser (TP/EVH)	4.800 €
Katholische Kirchengemeinde Königsbronn (ökumenisches Team Ugandahilfe)	Schulungsraum für Studenten und Gästezimmer für das „Daniel Comboni Vocational Institute“ in der Stadt Gulu, Uganda	Christine Michaloudis (HRG/HI)	28.500 €
KukuK Kultur e.V., Stuttgart	Gemeinde Ardud, Rumänien – Ein Spielplatz für Romakinder	Karin Schurr (COM/M&CT)	9.500 €
Glimpse Clothing gGmbH, Stuttgart	Textilmaschinen für ein Sozialprojekt in Mumbai, Indien	Deborah Pross (HRD/CA)	19.000 €
Hilfe für Togo e.V., Waldstetten	Erweiterungsbau für eine weiterführende Schule im Dorf Danyi Elavanyo, Togo	Benjamin Maier (FAB/T)	8.000 €
Stiftunglife, Celle	Erwerb von 20 Wasserfiltern (PAUL = Portable Aqua Unit for Lifesavings) für Dörfer im Irrawaddy-Delta, Süd-Myanmar	Bernhard Schwarzkopf (TP/PEL)	30.000 €
Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Aachen; hier für Allerlei Herzblut / Todas Las Sangres, Peru	Bau zweier Spielplätze	Hans-Constantin Hoepfner (GSP/RM)	19.800 €

Wir gratulieren zur Betriebsratswahl!!!



Nach 10 langen Jahren ohne jegliche Mitbestimmung haben die Kolleginnen und Kollegen im Museum endlich einen eigenen

Betriebsrat. Nach einer Wahl mit hoher Wahlbeteiligung wurde in der konstituierenden Sitzung am 16. Juni Ursula Wehinger zur Vorsitzenden und Frank Merget zum Stellvertreter gewählt.

Die weiteren Mitglieder bzw. Ersatzmitglieder sind:

Betriebsrats-Mitglieder:
Marcel Boenigk, Ralph Wagenknecht, Daniil Siakos und Anette Hufnagel.

Ersatzmitglieder:
Damian Dabrowski, Dietmar Gustke, Lorenzo Santaniello, Birgit Hailer-Brandel, Michaela Baumgarten, Marko Balenovic, Mario Gomes.

Wir wünschen dem Betriebsratsgremium der Museums GmbH alles Gute für die zukünftige Arbeit!

Ursula Wehinger
BR-Vorsitzende



Frank Merget
stellv. BR-Vorsitzender



11. IGM Fachtagung für Personal in der beruflichen Bildung

Vom 16. Juni – 17. Juni 2016 fand die alljährliche IGM Fachtagung in Berlin bereits zum 11. Mal statt. Dieses Mal mit Blick auf die „Digitalisierung der Arbeitswelt – Herausforderungen für die Berufsbildung“.

Die Digitalisierung hat und wird die Arbeitswelt verändern. Dies zeigt sich schon heute bei den technischen Neuerungen wie auch bei sich immer weiter verändernden Arbeitsplätzen und den sich damit wandelnden Kompetenzen. Wir, Cristian, Remigiusz und Jan, sind sehr froh das wir als Jugendvertreter

der Daimler Zentrale die Gelegenheit nutzen konnten, uns dort mit den 260 Teilnehmern aus unterschiedlichsten Unternehmen und Arbeitsgebieten, über die Themen, die Herausforderungen aber auch die Chancen der Digitalisierung auszutauschen.

Sehr interessant waren auch die angebotenen Foren und Beiträge zu Themen wie „Ausbildungsqualität verbessern! – personelle und materielle Ausstattung“, „Ausbildung für die digitale Arbeitswelt“, „Modern Bilden“.

Rückblickend möchten wir uns für diese zwei spannenden, informativen aber auch unterhaltsamen Tage bedanken und hoffen das wir die neu erlangten Eindrücke und Erkenntnisse für die Interessen unserer jungen Arbeitnehmer einsetzen können.



Jan Knitz
Jugendvertretung
Tel: 9 95 33



Jugendvertreter Daimler Zentrale

ABC E wie Ergebnisbeteiligung

Gleich Anfang Februar gab es für die meisten Mitarbeiter in Deutschland eine Überraschung über die Höhe der freiwilligen (!) Zahlung des Unternehmens. Die Rahmenbedingungen zur Errechnung der Höhe wurden vor drei Jahren in einer Gesamtbetriebsvereinbarung festgeschrieben, so dass die Höhe nicht nur vom Gewinn, sondern auch von der Höhe Umsatzrendite abhängig ist.

Regelungsbereich	Tarifverträge Metall Nord-Württemberg/Nord-Baden	Gesetzliche Regelung
Grund-Entgelt auf Basis der 35-Stunden-Woche	Zwischen EG1 (2.254,- Euro) und EG17 (5.680,50 Euro) Eckentgelt EG 7: 3.046,- Euro	Tarifautonomie: Tarifverträge sichern Mindestvergütungen
Zusätzliches Leistungsentgelt	Im Durchschnitt der Belegschaft mindestens 15 Prozent der monatlichen Entgeltsumme	Gibt es nicht
Zulagen	Zum Beispiel: 20 Prozent für Spätarbeit 30 Prozent für Nachtarbeit 50 Prozent für Sonntagsarbeit	„Schwammige“ Regelung für Nachtarbeiter; sonst nichts geregelt
Zusätzliche Belastungszulage	Zwischen 2,5 und 12,5 Prozent	Gibt es nicht
Fälligkeit Entgelt	Spätestens am letzten Arbeitstag im Monat muss das Geld auf dem Konto sein	Auszahlung des Entgelts im Folgemonat ist zulässig
Regelmäßige Entgelterhöhungen	Alle ein bis zwei Jahre verhandelt die IG Metall neu	Gibt es nicht
AVWL (Altersvorsorgewirksame Leistungen)	26,59 Euro; (13,29 Euro für Azubis)	Gibt es nicht
Betriebliche Sonderzahlung „Weihnachtsgeld“	Je nach Beschäftigungsdauer: 25 bis 55 Prozent eines Monatsgehalts	Gibt es nicht
Unterstützung für unterhaltsberechtigte Angehörige im Todesfall	Bis zu drei Monatsgehälter	Gibt es nicht
Arbeitszeit	35 Stunden pro Woche ; bis zu 18 Prozent der Belegschaft können 40 Stunden-Verträge mit zusätzlicher Bezahlung haben	Bis zu 48 Stunden pro Woche (Verlängerung auf bis zu 72 Stunden pro Woche möglich)
Erholzeitpausen bei Fließ- und Taktarbeit	Zusätzliche 5 Minuten bezahlte Erholzeitpause pro Stunde (z.B. für „Bandarbeiter“); weitere 3 Minuten persönliche Bedürfniszeit pro Stunde	Gibt es nicht
Nachtschichtpause im 3-Schichtbetrieb	Zusätzlich 30 Minuten bezahlte Pause	Gibt es nicht
Urlaubsanspruch	30 Tage bei 5 Arbeitstagen: 6 Wochen	24 Tage bei 6 Werktagen: 4 Wochen
Zusätzliches Urlaubsgeld	50 Prozent pro Urlaubstag (entspricht ca. 70 Prozent eines Monatseinkommens)	Gibt es nicht
Sonderurlaubsansprüche	Zum Beispiel: 2 Tage bei der eigenen Hochzeit 1 Tag beim Umzug, sofern eigener Haushalt vorhanden 3 Tage beim Tod des Ehegatten	Keinen explizit formulierten Rechtsanspruch auf Freistellung
Azubivergütung	974,50 Euro im 1. Ausbildungsjahr 1.035,50 Euro im 2. Ausbildungsjahr 1.127,00 Euro im 3. Ausbildungsjahr 1.188,00 Euro im 4. Ausbildungsjahr	Nur Tarifverträge sichern gute Mindestausbildungsvergütung
Azubi-Übernahme	In der Regel unbefristete Übernahme	Gibt es nicht
Fahrtgeld zur Berufsschule	Unvermeidbare anfallende Kosten für den Besuch der Berufsschule sind durch den Ausbildungsbetrieb in Höhe der Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel	Gibt es nicht
Qualifizierungsanspruch	Freistellung für bis zu sieben Jahre	Gibt es nicht

Regelungsbereich

Tarifverträge Metall
Nord-Württemberg/Nord-Baden

Gesetzliche Regelung

Bildungsteilzeit	Teilzeitarbeit für persönliche Qualifizierungszeiten möglich, gegebenenfalls mit Aufstockungsbeträgen	Gibt es nicht
Anspruch auf Altersteilzeit	4 Prozent der Belegschaft	Gibt es nicht
Aufstockung Altersteilzeit-Entgelt	Bruttoentgeltaufstockungsprozentsatz gemäß Tabelle im Tarifvertrag „Flexibler Übergang in die Rente“	Gibt es nicht
Kündigungsschutz für Ältere	Besonderer Kündigungsschutz für Beschäftigte ab 53 Jahre (bei mindestens dreijähriger Betriebszugehörigkeit)	Gibt es nicht
Verdienstsicherung im Alter	Wer 54 Jahre oder älter ist, darf nicht weniger verdienen, wenn seine Leistung aufgrund des Alters nachlässt	Gibt es nicht
Wiedereinstellungsanspruch nach Zeiten der Kinderbetreuung	Bis zum vollendeten fünften Lebensjahr des Kindes (einmaliger Anspruch in Betrieben über 500 Beschäftigten)	Bis nach drei Jahren
Krankengeld-Zuschuss bei der Betreuung eines kranken Kindes	Ausgleich der Differenz zu 100 Prozent vom vorherigen Netto für zehn Tage pro Jahr	Nur Anspruch auf Krankengeld
Bei Arbeitsunfähigkeit	AU-Bescheinigung bei bis zu drei Krankheitstagen nicht erforderlich (ab fünf Jahren Betriebszugehörigkeit)	Arbeitgeber kann ab dem ersten Krankheitstag eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung verlangen
Krankengeldzuschuss	Bis zu drei Monate Ausgleich auf ca. 100 Prozent vom früheren Netto	Gibt es nicht
Krankengeldzuschuss beim Arbeitsunfall	Differenzbetrag zu 100 Prozent vom letzten Netto wird bis zur 78. Krankheitswoche gezahlt	Gibt es nicht
Freistellung für Arztbesuche	Wenn erforderlich, während der Arbeitszeit unter Fortzahlung des Entgelts	Gesetzliche Regelung „schwammig“; ggf. Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung erforderlich
Kurzarbeit	Aufstockung des Kurzarbeitergelds (mehr als 80 Prozent des letzten Netto)	Keine Aufstockung
Kündigungsschutz während Kurzarbeit	Kündigungen werden erst nach Ende der Kurzarbeit wirksam	Gibt es nicht
Betriebliche Arbeitszeitverkürzung statt Kündigungen möglich	Kündigungen werden erst nach Ende der Arbeitszeitverkürzung wirksam	Gibt es nicht
Haftungsbeschränkung für Arbeitnehmer	Persönliche Haftung nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit	Persönliche Haftung schon bei normaler Fahrlässigkeit möglich
Leiharbeit	Bei auf Dauer geplanten Arbeitsplätzen ist der Einsatz von Leiharbeitnehmern unzulässig; erweiterte Mitbestimmung des Betriebsrats bei Leiharbeit; Leiharbeitnehmer müssen spätestens nach 24 Monaten fest übernommen werden	Leiharbeit ist weitgehend dereguliert.

Die Solidarität hat mich beeindruckt

Rebekka Henschel ist seit 1. April Gewerkschaftssekretärin bei der IG Metall in Stuttgart und steht als unsere Betriebsbetreuerin ab sofort den Beschäftigten, den Vertrauensleuten und IG Metall-Betriebsräten in der Daimler Zentrale mit Rat und Tat zur Seite. Im Interview gibt sie einen Einblick, was sie geprägt hat und was ihr bei ihrer Arbeit wichtig ist.

Scheibenwischer-Redaktion: Hallo und herzlich willkommen im IG-Metall-Team der Daimler Zentrale. Mit deinem Beginn mitten in der Tarifrunde, bist du ja gerade zur spannendsten Zeit des Jahres gestartet. Was war dein erster Eindruck?

Rebekka Henschel: In den ersten Wochen war ich bei Warnstreik-Aktionen der verschiedensten Stuttgarter Betriebe dabei. Das war sehr beeindruckend. Vom Fackellauf der Nachtschicht in Mettingen, bis hin zum Demozug der Kantinenbeschäftigten bei Bosch in Feuerbach, habe ich so viele Kolleginnen und Kollegen kennen gelernt, die sich für eine Sache gemeinsam stark gemacht haben. Und am Ende waren sie erfolgreich. Diese gelebte Solidarität hat mich sehr beeindruckt und auch darin bestärkt, dass der berufliche Wechsel zur IG Metall die richtige Entscheidung war.

Scheibenwischer-Redaktion: Bereits vor deinem beruflichen Wechsel zur Gewerkschaft hast du dich als Betriebsratsvorsitzende bei der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingesetzt. Was nimmst du aus dieser Zeit mit?

Rebekka Henschel: In meiner Zeit als Betriebsratsvorsitzende habe ich nicht nur

viel über Mitbestimmungsrechte gelernt, sondern auch viel über Menschen, Teams und Organisationsstrukturen. Sehr, sehr kurz zusammen gefasst kann man doch sagen: Kommunikation ist die Voraussetzung für alles. Wer sich nicht äußert, wird nicht gehört. Und nur wer kommuniziert, was er will oder auch nicht will, kann etwas verändern. An dieser Stelle sehe ich den Betriebsrat und die Vertrauensleute der IG Metall: Sie sind die Stimme der Beschäftigten und sie stehen auch für die auf, die sich vielleicht nicht trauen, ihre Meinung laut zu vertreten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, muss auch wieder miteinander kommuniziert werden. Der vertrauensvolle Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen ist mir deshalb sehr wichtig.



Scheibenwischer-Redaktion: In deiner Freizeit betätigst du dich ehrenamtlich als Bezirksbeirätin in Stuttgart-Ost. Was motiviert dich zu diesem Engagement?

Rebekka Henschel: Als Bezirksbeirätin kann ich den Stadtbezirk, in dem ich seit 33 Jahren lebe, aktiv mitgestalten. Es geht mir darum, dass sich alle wohl fühlen können und der Rahmen für ein friedliches Miteinander im Wohnumfeld geschaffen wird. Familien mit Kindern, aber auch Menschen mit einem geringen Einkommen sollen es sich noch leisten können in Stuttgart zu wohnen.

Scheibenwischer-Redaktion: Hast du neben deinem Beruf und dem Ehrenamt noch Zeit für Hobbies?

Rebekka Henschel: Zeit haben wir ja theoretisch alle gleich viel. Wir setzen nur unterschiedliche Prioritäten. Zeit für Freunde, Musik und Sport nehme ich mir. Seit einem Jahr nehme ich Gitarrenunterricht. Ich spiele nicht besonders gut, aber es macht Spaß. Am Wochenende jogge ich auf der Waldebene Ost. Mein sportlicher Weg führt mich dann sonntags meist ins Waldheim Raichberg, wo es einen herrlichen Sonntags-Brunch auf der Sommerterrasse mitten im Wald gibt. Sport muss sich ja schließlich auch lohnen ;-).

Tschüss André!



Silke Wasel, IG Metall-Betriebsrätin:

André – ich möchte Dir für Deine vielen guten Ratschläge und Tipps danken. Leider war die Zeit nur kurz. Aber wir konnten dennoch viel von Dir lernen und haben einen Blick auf andere Betriebe bekommen. Aber Du gehst ja nicht ganz! Auch in Zukunft kann ich hin und wieder einen Blick auf die erhaschen, wenn Du im Anlaufzimmer bist. Und ich werde nicht zögern, reinzukommen, wenn ich eine Frage habe. Ich wünsche Dir für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg. Für Dich und für die IG Metall.



Christa Hourani, IG Metall-Betriebsrätin:

Vielen Dank André für deine Unterstützung. Deine inhaltlichen Beiträge waren immer sehr gut durchdacht, vermittelten fundiertes Wissen und wichtige Hintergrundinfos. Deine Anregungen für die praktische Arbeit waren immer überaus nützlich. Aus deinem reichen Erfahrungsschatz aus vielen Jahren betrieblicher und gewerkschaftlicher Arbeit konnten wir immer Honig saugen. Das war für mich als ehemalige Vertrauenskörperleiterin immer sehr nützlich und wichtig.



Bettina Stadtmüller, IG Metall-Betriebsrätin:

„Unser“ Gewerkschaftssekretär André – in Vollblut-Gewerkschafter, von dem ich viel gelernt habe: Für Gerechtigkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit einzustehen. Die Blicke über den eigenen Tellerrand, das Aufzeigen von Zusammenhängen. Das gemeinsame Suchen (und Finden) von Lösungen. Der gerade Rücken. Danke! Ich wünsche dir viel Erfolg bei deinen neuen Aufgaben, wir sehen uns sicherlich bei der einen oder anderen Gelegenheit.

Neu ab Juli im Betriebsrat: Dr. Maik Dost

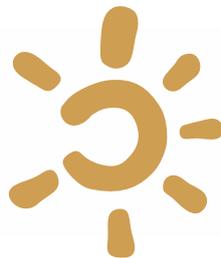


Wir sollen und wollen immer motivierter werden, enthusiastisch unsere Arbeit verrichten und dabei innovativ und konstruktiv sein. Konfrontiert werden wir hingegen ab und an mit Dingen wie mangelnder Wertschätzung, strengen Hierarchien, Ignoranz, Missachtung der Person oder sogar Mobbing und Diskriminierung durch Vorgesetzte und Kollegen. Der Wunsch nach einem auskömmlichen, vielleicht sogar zufriedenen Leben am Arbeitsplatz für alle Kolleginnen und Kollegen ist deshalb meine Antriebskraft, die mich nach fast vier Jahren als Vertrauensmann den nächsten Schritt zum Betriebsrat gehen lässt.

Wir verbringen nahezu die Hälfte unseres Lebens im Betrieb. Ohne Fairness, Gerech-

tigkeit und Unterstützung, gerade auch in schwierigen Fahrwassern, lässt sich diese Zeit nur sehr schlecht meistern. Als promovierter Kriminologe, der sich seit vielen Jahren auch hauptberuflich mit Integrität, Recht & Gerechtigkeit beschäftigt, möchte ich Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, daher mit meiner Expertise auf Seiten des IGM-Betriebsrats unterstützen.

...und da man allein relativ wenig, gemeinsam jedoch fast alles erreichen kann: Möchte ich Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, gern dazu aufrufen, nicht ausschließlich nur Probleme und Sorgen an mich heranzutragen.



Eine Gewerkschaft wie die IGM lebt von der aktiven Beteiligung aller

DAIMLER BETRIEBSRAT
ZENTRALE

Beschäftigten. So Ihr also Anregungen habt oder vielleicht sogar wissen wollt, was Ihr selbst für bessere und gerechtere Arbeitsbedingungen machen könnt, sprecht mich einfach an!

Zur Person

- » 40 Jahre alt,
- » verheiratet, drei kleine Töchter.
- » promovierter Kriminologe, Certified Fraud Examiner,
- » seit zehn Jahren im Themenbereich Compliance (insbesondere Compliance Risk Management) tätig,
- » seit 01.01.2011 bei der Daimler AG beschäftigt, davor Consultant in einer Unternehmensberatung sowie Referent in einer Landesbank.

Herzlichen Dank an unseren IG Metall-Betriebsrat Rainer Konrad

Mit Ablauf des Monats Juni 2016 endete das Arbeitsverhältnis von Rainer nach 23 Jahren IG Metall-Mitgliedschaft und über 18 Jahren Betriebsratsstätigkeit.

Er hat vieles mitgestaltet und vorangetrieben. Insbesondere war er von 1998 bis 2006 Sprecher der sogenannten Arbeitszeitkommission, deren Tätigkeit nach acht Jahren zur jetzigen Betriebsvereinbarung zur flexiblen und gleitenden Arbeitszeit in der Zentrale führte, die jeglichen Verfall von Arbeitszeit ausschließt. Akribisch hat der Mathematiker Rainer den Arbeitszeitverfall ab Ende der 90er Jahre untersucht und hochgerechnet, wieviel sich Daimler damit jährlich kostenlos an Arbeitszeit aneignet. So waren es 1999 z. B. 750.000 verfallene Überstunden, viele Millionen eingesparter Gehälter. Er war der Treiber in den ganzen Gerichtsprozessen bis zum Bundesarbeitsgericht. Acht Jahre kämpften wir uns durch die Instanzen, bis zur höchstrichterlichen Entscheidung, dass keine Stunde mehr verfallen darf. Das Urteil beinhaltet auch implizit die Verpflichtung eines aktiven Arbeitszeit-Managements. Um alles rund um die Arbeitszeit besser im Interesse der Beschäftigten kontrollieren zu können, wurde ein neuer Ausschuss – der Arbeitszeitausschuss

– ins Leben gerufen, der von 2007 bis 2014 von Rainer geführt wurde.

Zu seinen Aufgaben gehörte auch das Thema Altersteilzeit, Fragen zur Verrentung und Beratung bei Ausscheidungsvereinbarungen. Darüber hinaus war er viele Jahre Mitglied im Personalausschuss (jetzt Ausschuss für Personal und Organisation) und hat dort den Truck- und VAN-Bereich betreut. Für Kolleginnen und Kollegen war er wegen seiner kompetenten Betreuung, seinen vielen Tipps und seinem breiten Wissen immer ein beliebter Ansprechpartner und Berater.

Für alle diese Aktivitäten ein herzliches Dankeschön der Vertrauensleute und der IG Metall-Betriebsratsfraktion.

Jetzt beginnt für Rainer ein neuer Lebensabschnitt. Er hat jetzt Zeit für seine Hobbys Wandern, Lesen, Radfahren, Bridge und Kulturreisen. Nun kann er sich voll und ganz

auf's Schnäppchenjagen und Flohmarktbesuche konzentrieren und seine Sammlerleidenschaft nach hochwertigen Schreibgeräten (Kullis, Füller...), schönen Taschenmessern und geschliffenen Edeltrinkgläser ausleben.

Wir wünschen viel Spaß und Freude im „Unruhestand“..



Vielen
Dank!

Arbeitsgruppe „DITNO“ gegründet

Bereits in den letzten Betriebsversammlungen Mitte Juni berichteten wir über die strategische Neuausrichtung der IT. Hinter „DITNO“ (Data Is The New Oil) verbirgt sich eine umfassende Transformation der IT mit dem Ziel, das Verhältnis von direkter und indirekter Wertschöpfung neu zu definieren.

Umschrieben wir das Ganze mit „Näher Dran“ – näher dran am Kunden, näher dran am Schreiben und ausführen von Code. Bis 2020 wird die IT ihre digitalen Kompetenzen massiv ausbauen, v.a. durch die Umwidmung von bis zu 1.000 bestehenden internen Stellen. Es liegt in der Natur der Sache, dass eine solche Neuausrichtung Ängste bei den Betroffenen auslöst. Bei uns kommen Fragen an wie z.B. „Bin ich betroffen? Fällt meine Stelle weg? Wenn ich heute vor allem externe Lieferanten steuere, was mache ich dann morgen? Wenn ich nicht programmieren kann, bin ich dann „unvermittelbar“? Muss jeder programmieren lernen? Wie werden wir qualifiziert? Verändern sich nun unsere Stellenprofile? Werden wir verlagert? Müssen wir umziehen?....“

Auf all diese Fragen haben aber aktuell weder die Führungskräfte in der IT noch wir Betriebsräte eine Antwort, da wir soweit schlicht noch nicht sind. In einem ersten Schritt wird nun zunächst die „Ist-Situation“ in der IT erfasst. Sprich es gilt zu analysieren, wie sich das Verhältnis von direkter zu indirekter Wertschöpfung heute im Betrieb konkret abbildet. Erst wenn dies feststeht, lässt sich eine Art „Zielbild“ sowie der Weg

dahin definieren, inklusive der notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen.

Betriebsrat und Unternehmen sind gemeinsam der Ansicht, dass die strategische Neuausrichtung wichtig und richtig ist. Wir sehen dies als Chance, vor allem auch im Sinne der Absicherung einer zukunftsfähigen Belegschaft, die es nun gemeinsam zu gestalten gilt. Entsprechend hat der Betriebsrat der Daimler Zentrale gemeinsam mit der Geschäftsleitung eine Arbeitsgruppe „DITNO“ ins Leben gerufen, die den Prozess in der Zentrale aktiv begleiten wird. Ähnliche Arbeitsgruppen bilden sich aktuell auch in anderen Werken. Standortübergreifende Themen werden zunächst im Gesamtbetriebsrat beraten, bevor es in die lokale Umsetzung geht. Die Arbeitsgruppen ersetzen nicht die örtlichen Ausschüsse, sondern haben das Ziel, Themen vorab zu sondieren und aufzuarbeiten, um sie dann in die Ausschüsse zur Entscheidung geben zu können.

Sollten Sie Hinweise, Fragen, Ängste oder auch Ideen rund um DITNO haben, schreiben Sie uns. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.



Tim Strebe
Ausschuss für Personal
und Organisation
Daimler Zentrale
Tel: 7 52 21

Ruheräume - nicht nur für Schwangere

Aufgrund vieler Nachfragen und Reklamationen, vor allem von schwangeren Kolleginnen, aus dem Gebäude VTC, hat der Ausschuss für Arbeitssicherheit, Umwelt und Gesundheit (AUG), die Geschäftsleitung aufgefordert, Ruheräume gemäß der Arbeitsschutzrichtlinie ASR A4.2 einzurichten. Es muss sichergestellt sein, dass eine geeignete Liegemöglichkeit in ca. 5-Gehminuten erreichbar ist. Bis jetzt konnte dies nicht gewährleistet werden und aus diesem Grund werden nun Ruheräume in den Gebäuden 119 und VTC eingerichtet. Beim Neubau des

Gebäudes 128 wurde ebenso ein Ruheraum berücksichtigt. Die endgültige Fertigstellung lässt allerdings noch auf sich warten. Sobald die Ruheräume eingerichtet sind, werden wir wieder informieren.



Sabine Winckler
Betriebsrätin
Mitglied im AUG
Tel: 9 33 47



Altersteilzeit

Nach heutigem Stand können rund 17 Kolleginnen und Kollegen dieses Jahr keine Altersteilzeitverträge abschließen. Das von der Geschäftsleitung einseitig festgelegte Kontingent von 150 ATZ-Plätzen ist erfüllt. Auf die Forderung der IG Metall Betriebsräte und Betriebsrätinnen „**alle die gehen wollen, sollen auch gehen können**“ ging die Geschäftsleitung bei den Verhandlungen nicht ein. **Dass es auch anders gehen kann zeigt Mercedes-Benz Cars:** Dort können jetzt auch wirklich alle einen Vertrag unterzeichnen, die gehen wollen.

Wechsel im Betriebsrat

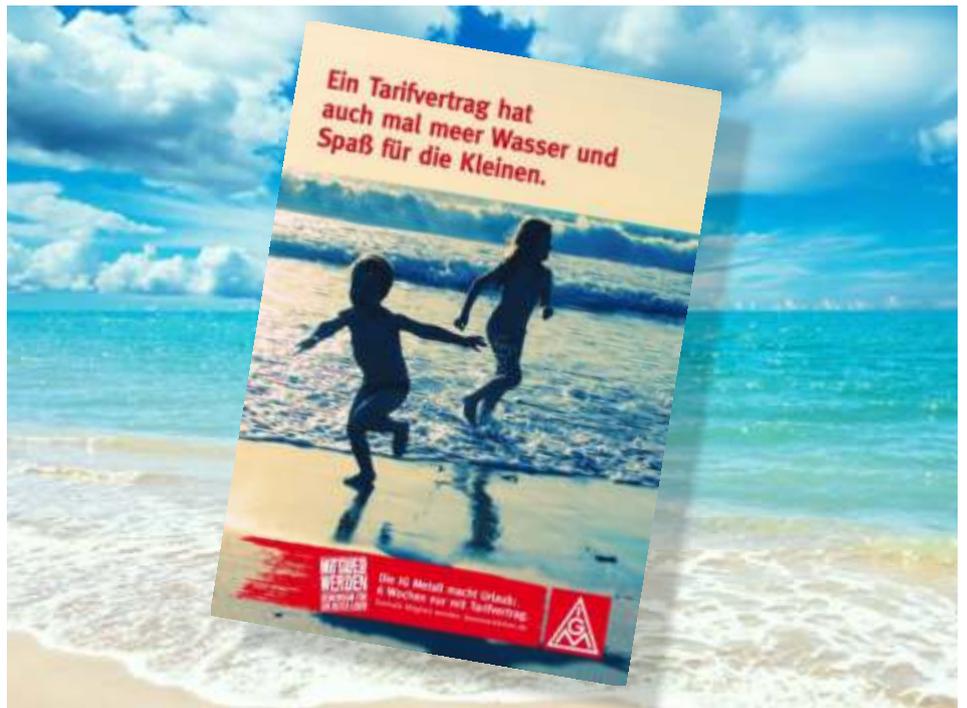
Aus dem Betriebsratsgremium sind Rainer Konrad und Dr. Karl-Ernst Haak in den wohlverdienten Ruhestand ausgeschieden. Dafür rücken Dr. Maik Dost und Michael Schurr nach. Dr. Maik Dost hat in dieser Ausgabe eine kurze Vorstellung geschrieben. Michael Schurr stellt sich in der nächsten Ausgabe vor.

Ein Tarifvertrag schmeckt auch mal nach Meerwasser...

Vier oder lieber sechs Wochen Urlaub? Laut Gesetz steht den Beschäftigten vier Wochen zu – Urlaubsgeld gibt's gar keins. Die IG Metall hat sechs Wochen Urlaub und ein tarifliches Urlaubsgeld über Jahrzehnte erstritten.

Vorbei sind die Zeiten, als das Urlaubsgeld noch zu den Sommerferien gehörte wie die Sonnenmilch. Mittlerweile erhält nicht einmal mehr die Hälfte der Beschäftigten ein "Sommer-Extra". Das liegt auch an der sinkenden Tarifbindung der Arbeitgeber. Hierzu hat die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung online 6.400 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befragt. Danach erhalten nur noch 41 Prozent der Beschäftigten Urlaubsgeld, 2014 waren es noch 47 Prozent.

Gut, dass es die IG Metall und ihre Tarifverträge gibt.



Solidarität mit den brasilianischen Daimler Kolleginnen und Kollegen

Im brasilianischen LKW-Werk von Daimler in Sao Bernardo sind aktuell über 2.000 Kolleginnen und Kollegen von Entlassungen bedroht. Auch in Juiz de Fora/Brasilien sollen weitere 50 Kolleginnen und Kollegen ihre Jobs verlieren. Trotz massiver Proteste der Fabrikkommission (ähnlich unseres Betriebsrats) und der CUT (Metallgewerkschaft) verweigert die Fabrikleitung weitere Gespräche. Diese böten die Möglichkeit, ein weiteres Jahr ohne Entlassungen - über die Verlängerung der Kurzarbeit - zu gestalten. Die Vertrauenskörperleitung der Daimler Zentrale in Stuttgart unterstützt die Forderung der Fabrikkommission und der CUT, Entlassungen zu vermeiden. Wir fordern den Daimler Vorstand auf, Gespräche mit der Fabrikkommission zu führen.

**Vertrauenskörperleitung Daimler Zentrale
Einstimmig beschlossen auf der VKL-Sitzung
am 29. Juni 2016**



ES GEHT ERNEUT AUF DIE STRASSE
GEGEN TTIP & CETA

JETZT VORMERKEN!

17. SEPT. 7 DEMOS

ZEITGLEICH IN BERLIN, HAMBURG,
FRANKFURT/MAIN, KÖLN, LEIPZIG,
MÜNCHEN UND STUTTGART!

**STOP
TTIP
CETA**

WWW.TTIP-DEMO.DE **DEMO**



Impressum:

Herausgeber: IG Metall Stuttgart
Verantwortlich: Uwe Meinhardt,
1. Geschäftsführer der IG Metall Stuttgart
Theodor-Heuss-Straße 2, 70374 Stuttgart
www.daimler-zentrale@igm.de
www.daimler.igm.de/zentrale

Redaktionschluss dieser Ausgabe:
11. Juli 2016

Redaktion:
Jörg Spies, Anselm Jäger, Bettina Stadtmüller,
Silke Wasel, Dietmar Stecker, Tim Strebe,
Rebekka Henschel (IGM), André Kaufmann (IGM)

Herstellung:
MITCH MCDEERE CREATIVE VALUES

Bildnachweis:
IG Metall, iStockphoto,
Betriebsrat Zentrale Daimler AG



KUNSTERLEBNIS September 2016

Elly Heuss-Knapp - Lehrerin, Autorin, Werbefrau, First Lady

Elly Heuss-Knapp war mehr als nur »die Frau an seiner Seite«, sie wirkte als Lehrerin, Autorin und Werbefachfrau und setzte Maßstäbe als erste First Lady der BRD. 1881 als Tochter des Nationalökonomen Georg Friedrich Knapp in Straßburg geboren, ließ sie sich als Lehrerin ausbilden und engagierte sich früh in der Frauenbildung. Bereits ab 1905 hielt sie erste politische Vorträge. 1908 heiratete sie den Journalisten und späteren Bundespräsidenten Theodor Heuss, blieb aber selbst – in dieser Zeit ungewöhnlich – berufstätig. Während des Nationalsozialismus ernährte sie die Familie mit ihrer Arbeit als Werbefachfrau. Dabei revolutionierte sie die Radiowerbung, zudem gilt sie als Erfinderin des Jingles. Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie selbst Mitglied des Landtags von Württemberg-Baden. Als Frau des ersten Bundespräsidenten der BRD gründete sie mit Antonie Nopitsch 1950 das Deutsche Müttergenesungswerk.

Termin: Mittwoch, 21.09.2016, 17:45 Uhr
Treffpunkt: 17:30 Uhr, Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart
Führung: Dr. Carla Heussler
Kosten: 12,00 Euro (bei 15 TN)

Alle Infos zum Kunsterlebnis finden Sie auch im Mitarbeiter-Portal unter dem Portalcode @KUNSTERLEBNIS.

Anmeldung bis spätestens
eine Woche vor Veranstaltungsbeginn:
Isa Pscheidt, Daimler AG, Werk 010, M640,
70546 Stuttgart, Tel. (0714) 17 - 6 25 15,
oder bei Julia Massek, E606,
Tel. (0714) 17 - 5 64 46

